

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 17.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 16. Oktober 1896.

Nummer 6.

Die neuen Berichte über den Wahlkampf.

Bryan's Stern scheint heller, denn je zuvor.

McKinley's Cohorten sind demoralisirt und machen Anstalten zum Rückzuge.

Die Arbeiter wollen nicht mehr mitthun und sehen schamlos in's demokratische Lager über.

Chicago, 8. Oktober 1896. (Special-Bericht.) Die Verbündeten der Goldpartei wenden sich zum Rückzuge. Ihre Feldherren im republikanischen Lager können sich das nicht länger mehr verhehlen und gestehen auch, daß ihre Armee demoralisirt ist.

Carl Hanna, der Vorkämpfer des republikanischen National-Comites, sagt: „Es hilft uns nichts mehr, abzudulgen, daß wir das Farmer- und Arbeiter-Botum verloren haben. Unsere Ausblicke stehen verzwweifelt schlecht.“

Bryan von Indiana, den die Golddemokraten zum Führer ausserleihen hatten, hat auf diesen „Ehrenposten“ Berzocht geleistet und ist nach seinem Heimathstaate abgereist, wohin er angeblich von wichtigen Privatangelegenheiten gerufen wurde. Bei seiner Abreise machte er seinen Gefühlen in folgenden Worten Luft: „Wenn jemand noch davon spricht, daß Illinois und Indiana zu den zweifelhaften Staaten gehören, so zeigt er dadurch nur, daß er nicht weiß, wovon er schwätzt. Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß im südlichen Illinois Alles für Silber ist und dasselbe kann in Wahrheit vom ganzen Westen gesagt werden.“

Der „Chicago Record“, dessen angebliche Unabhängigkeit ziemlich stark bezweifelbar ist, sagt in seiner heutigen Nummer: „Aus der einen oder anderen Ursache ist seit einigen Tagen in dem Tone, den man immer im republikanischen Hauptquartier zu hören gewohnt war, eine merkwürdige Veränderung eingetreten. Carl Hanna hat an seine Untergebenen die Weisung ergehen lassen: „Hört auf zu prahlen und sagt Holz.“

Unzweifelhaft sind im Hauptquartier sehr merkwürdige Nachrichten aus Ohio, Indiana und anderen Staaten des Westens eingetroffen. Das sind republikanische Selbstbekenntnisse — aber jetzt die andere Seite:

Wm. J. Bryan, der demokratische Banntrichter, sagt: „Ich vertraue fest auf einen glorieuxen Sieg. Das Volk versteht klar, um was es sich in diesem Wahlkampfe handelt und jeder Tag befindet eine mächtige Ummwälzung zu Gunsten unserer Sache.“

Der Oberfeldherr im demokratischen Hauptquartier, Senator Jones, der mit laubigen Wunden auch die letzten Schwankungen der politischen Waage beobachtet, fällt dieses Urtheil: „Wir werden Bryan mit einer überwältigenden Majorität erwählen; obendrein wird noch ein „silbernes Repräsentantenhaus“ aus der Wahl hervorgehen, und im Senate wird unsere Majorität erheblich vergrößert werden. Die Aussichten sind in der That überaus glänzlich und zufriedenstellend.“

Auch Gouverneur Alford blickt dem kommenden 3. November mit größter Zuversicht entgegen. Er sagt: „Wie die Sachen jetzt stehen, wird Bryan den Staat Illinois mit überwältigender Majorität gewinnen. Hanna's Selbstergeblichkeit machen allerdings großen Vorrat, aber das Volk steht auf unserer Seite.“

organisirten Arbeiter wird Bryan 55,000 erhalten. Die republikanischen Campagneführer geben dieses unter sich zu, obgleich Eisenbahn-Corporationen und Gewerkschaften, deren Angestellte nach Tausenden zählen, diese noch immer zwingen, McKinley-Köpfe zu tragen, McKinley-Paraden mitzumachen und McKinley-Clubs zu besuchen. Tausende von Arbeitern, die heute McKinley-Köpfe an ihren Knodträgen zeigen, erklären ihren Freunden, daß sie trotz des ihnen aufgezwungenen Abzeichens für Bryan und Freisilber stimmen werden. Die Thatfachen geben den demokratischen Campagneführern Grund zu der Annahme, daß diesmal die demokratische Majorität nicht hinter der von 1892 zurückbleiben wird. Damals erhielt Cleveland in Cool County eine Mehrheit von 37,000 Stimmen.

Zwischen den Populisten und Demokraten Chicago's ist jetzt eine enge Verbindung zu Stande gebracht. Vor zwei Jahren betrug das Votum der Populisten 30,000 Stimmen, und dazu sind noch die Namen von wenigstens 25,000 Republikanern den Listen der Bryan-Clubs eingetragt. Unsere „irrenden Brüder“, die sogenannten Golddemokraten, beanspruchen in Chicago nicht mehr als 10,000 Stimmen, — ein Verlust, der durch das republikanische und populistische Silbervotum mindestens um das Sechsfache aufgehoben wird.

Berichte über Einschüchterungen und Zwangsmassregeln von Seite der Eisenbahn-Monopole und Fabrik-Trusts laufen stündlich im demokratischen Hauptquartier ein. Die Arbeiter und Angestellte dieser mächtigen Institute werden förmlich zu Sklaven erniedrigt. Die Wabash-Eisenbahngesellschaft hat sich nicht entblödet, an alle Angestellte den Befehl zu erlassen, sofort den McKinley-Clubs in der betreffenden Ortschaft beizutreten. Wer das verabsäumt, wird entlassen. Auch die Louisville und Nashville Eisenbahngesellschaft stellt sich durch ihre politischen Schwereimassregeln aus. Jeder Angestellte muß sich unter Androhung der Entlassung schriftlich verpflichten, für McKinley zu stimmen, für McKinley zu sprechen und für McKinley zu wirken. Andere Eisenbahn-Corporationen, wenn sie vielleicht auch nicht mit ihren Zwangsmassregeln so schroff hervortreten, machen es eben so; „Gleiche Brüder, gleiche Kappen.“ Dieses erklärt, weshalb Eisenbahnbienstleute überall so „enthusiastisch“ für McKinley und Gold schreien. Ihr Votum aber wird am 3. November, von ihren Tyrannen ungesehen, in der Stille der Stimmhüllen ausgeübt.

Besonders erfreulich sind noch die Staatswahlen, die am verflohenen Montag und Dienstag in Florida und Georgia abgehalten wurden. In Florida behauptete für diese Staatswahl seine Verbindung zwischen Demokraten und Populisten, dennoch hat das demokratische Ticket in jedem County den Sieg davon getragen und die demokratische Majorität im Staate wird nicht hinter 20,000 Stimmen zurückbleiben. Dies bedeutet, daß Florida am 3. November in den demokratischen Siegesberichten mit einer Bryan-Majorität von mindestens 40,000 Stimmen verzeichnet stehen wird. In Georgia haben, alle Verhältnisse in Betracht gezogen, am letzten Dienstag die Demokraten ihre Parteigenossen von Florida sogar noch überflügelt. Die demokratische Partei stand in Georgia nicht nur ganz allein da, sondern hatte noch gegen die verbündeten Kräfte der Populisten und Republikaner zu kämpfen. Bei der Nationalwahl am 3. November werden in Georgia Populisten und Demokraten einmütig an dem silbernen Triumpfwagen Bryan's ziehen und das Resultat wird eine Majorität von mindestens 60,000 Stimmen für den demokratischen Präsidentschafts-Candidaten sein.

Die Wahl in Georgia.

Georgia hat eine demokratische Majorität von 40,000 abgegeben. Das heißt, die Majorität des demokratischen Gouverneurs-Candidaten Atkinson betrug 40,000, die übrigen Staats-Candidaten erzielten eine Majorität von 45,000 Stimmen.

Die Legislatur von Georgia besteht aus 175 Abgeordneten und 44 Senatoren. Die Populisten erwählten 22 Abgeordnete und 4 Senatoren, die Republikaner zwei Abgeordnete und einen Senator, die Demokraten dagegen 39 Senatoren und 151 Abgeordnete.

Starke's Botum bevorstehend.

Am ersten Registrirungstage in St. Louis registrierten 80,000 Stimmgeber. Im Jahre 1892 betrug die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen nur wenig über 72,000.

Sie verlassen das sinkende Schiff der Trusts und Monopole. Ex-Gouverneur Campbell von Ohio sah lange Zeit „auf der Fei“, was ihn jedoch nicht abhielt, sehr stark mit McKinley und seinem Anhang zu liebäugeln. Jetzt aber hat er sich entschlossen für Bryan auf den Stumpf zu gehen, und seine anerkannte Bredensamkeit wird unter den Golddemokraten Ohio's, die mit ihm in ein und demselben Boote werden, und doch thäten er und Hanna ihr Bestes, um Demokraten durch ihr unaufhörliches Tarrigehwäg abzuschrecken. — Dazu bemerkt die New Yorker Staatszeitung in ihren editorielle Spalten:

„Die hieraus erwachsende Gefahr waren wir seit Beginn des Wahlkampfes bemüht, den Republikanern zu Gemüthe zu führen, aber es hat nicht geholfen. Freilich konnte es kaum anders kommen, nachdem einmal McKinley der republikanische Bannträger war. Dieser Herr war eben überhaupt nicht der Mann für die Situation und seine Persönlichkeit ist ein Hinderniß für die scharfe Scheidung von Gut- und Schlecht-Geld-Leuten geblieben.“

Die Beweise dafür, daß McKinley seit Jahr und Tag ein Temperenzfanatiker war, wie nur einer im Bunde steht, sucht die vergoldete „New Yorker Staatszeitung“ durch höchst eigenthümliche Mißdarstellungen abzuschwächen. Man höre nur und staune! Die „Staatszeitung“ deutet an, daß Herr McKinley doch wohl unmöglich von der Temperenzleihe sehr stark angezogen sein könne, weil Frau McKinley in Canton, unweit ihrer und ihres Herrn Gemahls Residenz ein Haus eigne, in welchem Nadus seinen Thron aufgeschlagen, oder mit anderen Worten gesagt, Frau McKinley hat ihr Haus an einen „Saloonkeeper“ vermietet.

Mit dieser Angabe mag es vielleicht seine Richtigkeit haben. Wenn wir nicht ganz irren, besitzt Frau McKinley in Canton mehrere Häuser, ihr Herr Gemahl hingegen hat Nichts in ihrem eigenen Namen. McKinley hatte für seinen Freund Charles Foster zu einem bedeutenden Betrage Bürgschaft geleistet. Als nun der große Finanzmann Foster vor einigen Jahren „pleite ging“, bewies sich McKinley, wie das in amerikanischen Kreisen in solchen Fällen oft zu geschehen pflegt, Alles seiner Frau zu verschreiben. So wurde Frau McKinley Besitzerin mehrerer Häuser in Canton. Das ist eine davon an einen „Saloonkeeper“ vermietet ist und so, zum Handwerkszeug des Satans dient, wie die „N. Y. Staatszeitung“ sagt, wundert uns gar nicht. McKinley und Frau gehören der Methodistische an. Nun aber gibt es in dieser Religionsgenossenschaft, wie allgemein bekannt, sogar Diakone und Netesse, welche durchaus kein Bedenken tragen, ihre Miethshäuser zu „Handwerkszeugen des Satans“ herzugeben, wenn Sie dabei nur gute Geschäfte machen. Sie denken eben: Grundbesitz hin, Grundtag her, Geschäft ist Geschäft. Höchst wahrscheinlich hat Frau McKinley eben so gedacht, als sie ihr Haus an einen „Saloonkeeper“ vermietete. Sie hat aber damit noch lange nicht bewiesen, daß ihr Herr McKinley frei von Temperenztrübsal ist. Er hat vor Jahren auf öffentlichen Rederbühnen jeden Schankwirth für einen schamlosen Verbrecher erklärt. Wenn er diese Anklage nicht freimüthig zurücknimmt, weil sein Freund der persönlichen Freiheit am 3. November für ihn stimmen können.

Die That eines Fanatikers.

Die in einigen Zeitungen gemachte Angabe, Bryan wäre, während er in Columbus, Ind., sprach, von einem Steinwurf getroffen worden, ist unrichtig. Die Rede Bryan's wurde nicht unterbrochen. Als aber der Candidat nach Beendigung seiner Rede eben in seinen Bahwagen zurücktreten wollte, wurde ein Fiegelstein geworfen, der aber nicht Bryan, sondern den Geheimpolitisten Summer traf. Der Vorfall rief begreiflicherweise bedeutende Aufregung hervor. Der Missethäter ist leider entkommen.

Ländlich, sitzlich.

Berry, D. T. Den Vorgesetzten Indianern wird zur Zeit ein Quartals-Rente von (zusammen) \$100,000 ausbezahlt. Dieser Umstand hat eine Unzahl von gewerbmäßigen Hazardspielern angelockt. Zwei „Gambler“ wurden von Indianern aus der Stadt getrieben und dann vor der Stadtgrenze zu Tode geprügelt.

Nochmals das Verbrechen von 1873.

Die „Pittsburg Post“ schreibt: In der von uns gebachten Darstellung des Verbrechens von 1873, erwähnten wir die beschworene Aussage eines Herrn Ludenbaugh, welche besagt, daß Herr Ernst Seyd während des Winters 1872-73 als Abgesandter der englischen Geldmacht, die Summe von einer halben Million Dollars, oder mehr, in Washington zu dem Zweck ausgegeben habe, um das Geseh, welches Silber entgeldete, durch den Congreß bringen zu helfen. Wir setzten damals keinen vollen Glauben in das Affidavit und haben es aus diesem Grunde nicht veröffentlicht. Ein Bürger von Allegheny aber, welcher an die Echtheit glaubte, übernahm es, in Denver, Col., über die Glaubwürdigkeit des Herrn Ludenbaugh Erfindungen einzuziehen. Im folgenden geben wir die aus genannter Stadt eingetrossene Antwort:

Denver, Col., 26. Sept. '96.
Harry Hoover, No. 30 Island Avenue, Allegheny City, Pa.
Geehrter Herr! — Ihr Schreiben an Herrn A. B. Fry ist mir zur Beantwortung übergeben worden. Ich bezeuge Ihnen, daß Herr Ludenbaugh wirklich existirt, und daß das von ihm vor dem Clerk des Supreme Gerichtes Miller gemachte Affidavit autenthisch ist. Sie können sich darüber bei Herrn Miller selbst vergewissern. Weder Herr L. noch einer seiner Freunde leugnet die Urheberschaft des Affidavits. Ich erfahre, daß Herr Seyd behauptet, Herr Ludenbaugh habe seinen Vater niemals bejocht. Herr Ludenbaugh widerlegt diese Behauptung durch Vorlegung beglaubigter Dokumente. Meiner Ansicht nach kann ein Zweifel an der Autencität und Zuverlässigkeit des Affidavits nicht bestehen.
Herbert George.

Diese Antwort veranlaßt uns die beschworene Aussage des Herrn Ludenbaugh der Oeffentlichkeit zu übergeben. Sie lautet:

State of Colorado, County of Arapahoe, s. s.
Frederick A. Ludenbaugh wird vereidigt und sagt aus: Ich bin 62 Jahre alt. Ich bin geboren in Bucks County, Pennsylvania. Im Jahre 1846 verzog ich nach Philadelphia, wo ich bis zum Jahre 1866 verblieb. Dann verzog ich nach New York. In Philadelphia betrieb ich ein Wäbbelgeschäft. In New York Mäschinerie und Erfindungen. Ich bin Inhaber des Patentes für „Ludenbaugh's Pulverizer“ etc. Gegenwärtig wohne ich in Denver, wohin ich vor 2 Jahren von New York verzogen bin. Ich bin in New York bekannt. Ich war dort ein Mitglied der Producentenbörse und persönlich einer Menge ihrer Mitglieder bekannt. (Ebenso kennt mich Herr Graf von Bismarck.)

Im Jahre 1865 befuhrte ich London, England, um dort pennsylvanischen Delteß, an dem ich theilhaftig war, unterzubringen. Ich war mit Einfuhrungsscheinen für diese Londoner Herren versehen, darunter befand sich eines an Herrn Ernest Seyd, das mir der Ex-Schahmeister von Philadelphia, Robert M. Fausi ausgestellt hatte. Ich wurde mit Herrn Seyd und seinem Bruder Richard Seyd näher bekannt. Der Letztere ist soviel ich weiß noch am Leben.

Ich kam von da an alljährlich nach London, suchte jedesmal Herrn Seyd auf und war bei meiner jedesmaligen Anwesenheit einmal oder mehrmals sein Gast und nahm als solcher Mahlzeiten im Familienkreise bei ihm ein.

Im Februar 1874, während eines dieser Besuche und als sein Tischgast, erwähnte ich umlaufende Gerichte über Corruption im Parlamente und drückte mein Erstaunen aus, daß etwas derartiges möglich sein sollte. Er erwiderte mir darauf, daß er mir über die Corruption des amerikanischen Congresses Dinge mittheilen könne, die das englische Parlament in dieser Beziehung weit hinter jenem zurückbleiben lasse. Soweit fand diese Unterhaltung bei Tisch statt. Sein Bruder Richard und Andere waren anwesend, aber diese Unterhaltung wurde zwischen uns Beiden, Herrn Ernest Seyd und mir, geführt. Nach dem Essen lud er mich ein, in ein anderes Zimmer mit ihm zu treten, wo dieses Thema von ihm wieder aufgenommen wurde. Er sagte: „Wenn Sie mir Ihr Ehrenwort geben wollen, so lange ich am Leben bin, über das zu schweigen, was ich Ihnen mittheilen werde, so will ich Sie von der Wahrheit dessen, was ich über die Corruption im amerikanischen Congreß sagt habe, überzeugen.“ Ich gab ihm das Versprechen und darauf erzählte er mir das Folgende: „Ich kam im Winter 1872-73 nach Amerika, mit dem Auftrag, wödmöglich die Annahme einer Bill, welche Silber entzöchen würde,

durchzuführen. Es lag im Interesse meiner Auftraggeber, der Governors of the Bank of England“, daß dies geschehe. Ich nahm 100,000 Pfund Sterling mit mir und hatte das Recht, falls dies nicht genügen sollte, weitere 100,000 oder so viel mehr zu ziehen, als immer nöthig sein würde, um das Ziel zu erreichen. Er sagte, auch deutsche Bantiers seien dabei interessiert gewesen. Er jagte, er sei der finanzielle Beirath dieser Bank. Er sagte: „Ich sah die Comites des Hauses und des Senats. Ich zahlte das Geld aus und blieb in America bis ich wußte, daß die Maßregel durchging.“ Ich bat ihn, mir die Namen der Männer zu sagen, welche das Geld empfangen hatten, doch weigerte er sich, dies zu thun. Er sagte: „Ihr Volk mag sich heute über die weitreichenden Folgen dieser Maßregel noch nicht klar geworden sein — aber in späteren Jahren wird es sie erkennen.“ Was Sie nun aber auch über die weitgehende Corruption des englischen Parlamentes denken mögen, die Versicherung kann ich Ihnen geben, ich würde nie gemagt haben, den Versuch zu dem hier zu machen, was ich in Ihrem Lande durchgeführt habe“ etc. etc.

(Gezeichnet)
Frederick A. Ludenbaugh.
Unterschrieben und beschworen vor mir in Denver an diesem 9ten Tage des Mai A. D. 1892.
James A. Miller,
Clerk Supreme Court State of Colorado.

Eine Bank-Katastrophe.

Die Cape Ann Savings Bank von Gloucester, Mass., hat ihre Thüren geschlossen. Gleich darauf wurde es in der Stadt bekannt, daß George J. Marsh, ein Mann, zu welchem die dortige Bevölkerung das größte Vertrauen hatte und welcher mehr als ein Vierteljahrhundert lang Schulmeister der Bank war, sich erschossen habe. Marsh war auch Schahmeister und Verwaltungsrath verschiedener Corporationen und hatte verschiedene Nachlassenschaften in Verwaltung. Bis jetzt ist übrigens in den von Marsh geführten Büchern kein Fehler und auch keine Fälschung entdeckt worden.

Die Verwaltungsräthe des Gilbert Hospital's dagegen haben eine andere Geschichte zu erzählen. Dieselben wollen schon vor Monaten entdeckt haben, daß Marsh insolvent war. Sie verlangten daher von Marsh Uebergabe der diesem anvertrauten Gelder. Als die Hospitalbedienten kamen, um die Abrechnung vorzunehmen, fanden sie nur ein paar Reiben von Marsh vor, besagend, seine Reiche sei in seiner Sommervilla in Annisquam zu finden. Diese Angabe fand man nur zu richtig. Es wird angenommen, daß die Veruntreuungen des Selbstmörders sich auf über \$160,000 belaufen.

Pillen umsonst.

Schickt eure Adresse an H. C. Bucklen & Co., Chicago und erhaltet eine Probebottle von Dr. King's Neuen Lebenspillen umsonst. Ein Versuch wird von deren Verdiensten überzeugen. In ihrer Wirkung sind diese Pillen leicht und gaudig besonders für die Kur von Unverdaulichkeit und Kopfschmerzen geeignet. Für Malaria und Leberbeschwerden haben sie sich als unbezweifelbar bewiesen. Sie sind garantiert vollständig frei von allen schädlichen Substanzen und nur rein vegetabilisch zu sein. Ihre Wirkung ist nicht schwächend, sondern, indem sie den Magen und die Eingeweide in guten Zustand versetzt, stärkt sie das ganze System. Pro Schachtel, reguläre Größe, 25 Cts. Verkauf von A. W. Buchheit, Apotheker.

Buttern in einer Minute.

Ich verüchte die „Lightning Churn“, die kürzlich in der Zeitung besprochen wurde und sie ist höchlich ein Wunder. Ich kann batten in weniger als einer Minute und die Butter ist herrlich und ich erhalte bedeutend mehr Butter als beim Gebrauch einer gewöhnlichen Buttermühle. Ich übernahm die Agentur für die Buttermühle hier und jeder Buttermacher der sie nicht faunt ein. Ich verkaufte drei Duzend und ich geben die beste Zutterbeute. Ich weiß ich kann 100 in diesem Lande verkaufen weil sie schnell batten, mehr Butter machen als gewöhnliche Buttermühlen und so billig sind. Jegend Jemand in jedem Lande hier kann über drei Duzend Rollen machen beim Verkauf vieler Rollen. Ich habe sie am 3. Febr. 1896 in St. Louis, Mo., gemacht, könnt Ihr Creatur und wollt Anformation erhalten, so daß Ihr viel Geld direkt zu Hause verdienen könnt. Ich habe \$80 die letzten 2 Wochen gemacht und ich habe nie vorher in meinem Leben etwas verkauft.
G. J. Baermer.

Baby war kran, wir gaben ihr Castoria, sie ist ein Kind war, rief sie nach Castoria, sie wurde ein Fräulein, und hielt zu Castoria, sie ist Kinder hatte, gab sie ihnen Castoria.

Bestellt: Welche zuverlässige Herren oder Damen, um in Rechnung zu stellen für eine zweite Auflage des „Solar, 1873“ und Ausgaben. Schickt Karten und ein frankiertes Couvert mit guter Adresse. The National Star Bldg., Chicago.

Schnitzel

Zugwer ist, wie behauptet wird, ein gutes Mittel gegen die Seekrankheit.

Die Zimetgärten Ceylons im indischen Archipel sollen eine Gesamtfläche von 12,000 Aker umfassen.

Chinesen und alle anderen Asiaten sind, in Folge eines neuerlichen legislativen Beschlusses, von Neuseeland ausgeschlossen.

Eine ungewöhnlich große Anzahl Erfinder für einen jungen Staat hat Montana. Dort kommt einer auf je 1730 Köpfe der Bevölkerung.

Mit Zuckerrüben sind in diesem Jahre in Nebraska mehr als 5000 Aker bestellt worden. Der Ertrag beträgt durchschnittlich 10 bis 15 Tonnen per Aker.

Sämmtliche Kinder der Königin Victoria von England befinden sich jetzt im Chehen, und alle diese Ehen, mit Ausnahme der der Marquise von Vorne, sind mit Sproßlingen gesegnet.

Die sarkente Handschrift erfreut sich mehr und mehr der Bevorzugung. In Michigan wird dieses System in diesem Jahre in mehr Schulen geübt, als in irgend einem vorangegangenen.

Neue ausgedehnte Doctanlagen sollen in Osnide mit einem Notenaufwand von \$15,000,000 errichtet werden. Die Stadt und die belgische Regierung theilen sich in die Beschaffung der Mittel.

Seinen 100. Geburtstag feierte Kapitän Jonathan Norton von East Lee, Mass., und trug, bei dieser Gelegenheit, einer Gesellschaft von Freunden einige von ihm selbst zu dem Tag gedichtete Verse vor.

Nur Hafer und Maistorn, und zwar in großen Mengen, bauen Farmer in der Gegend von Decoda, Mo. Die dortigen Bauleute haben deshalb Kartoffeln, Zwiebeln und andere Vegetabilien zu importieren.

„Klub der kalten Fische“ benannt sich eine Vereinigung von jungen Damen in Nuncie, Ind. Ihr neuestes und beliebtestes Amusement besteht darin, sich die bloßen Füßchen und die Hütheraugen an einem Feuer zu wärmen.

Die Zahl der Pensionäre Daniel Sam's betrug, nach dem kürzlich veröffentlichten Jahresbericht des Pensionskommissärs Murphy, am Schlusse des abgelaufenen Fiskaljahres 970,678; 154 mehr als am Schlusse des Vorjahres.

Die Blätter des falschen Pfeiffers haben die merkwürdige Eigenschaft, daß sie, wenn sie gebrochen und in's Wasser geworfen werden, in Sägen hin und her schwimmen, was von dem sich verflüchtigen Del in den Blattbrüchen herrührt.

Die Schwester des Präfidenden Krüger von Transvaal, Frau Pieter du Plessis, hat bei ihrem kürzlich erfolgten Tode 177 Abkommliche hinterlassen, während es 142 Personen gibt, welche sich ihrer Abstammung von „Dhm Paul“ brüsten.

Unter den Lebkrautfrüchten Großbritanniens gewinnen die „Ladies“ die Ueberhand. Vor 20 Jahren zählte das Land Albions 11,616 männliche und 14,901 weibliche Lehrer; letztes Jahr erfreute sich Großbritanniens 26,270 männlicher und 66,310 weiblicher Pefalozzjünger.

Die Schugrotenimpfung ist in Afghanistan, auf Anrathen von Mir Hamid, deren ärztliche Autorität am Hofe von Kabul Alles gilt, eingeführt worden. Eine Proklamtion des Emirs befiehlt den Leuten, ihre Kinder vor nächstem Frühjahr zum Impfen zu bringen.

Rußland hat ein submarines Boot, das durch Elektricität getrieben wird und zehn Knoten in der Stunde machen kann. Dasselbe ist 19 Fuß lang, wiegt eine Tonne und die Maschinen ist so einfach, daß sie von einem einzelnen Mann, ohne besondere vorhergehende Schulung, gehandhabt werden kann. Es sinkt nicht tiefer als unter Wasser und kann zwei Stunden unter Wasser bleiben.

Thürsche Mänteln gegen hohen Rabatz gesucht.

Kraut-Gobel mit 6 Messern, die nicht sehr klein, höchst kunstvoll und alle andere Gemüse reich und schön. Wird frei per Post gesandt für \$1.00. Drei für \$2.00. Louis Brw., Elkhart, Ind.

Bezahl Cure Zeitung, wenn Ihr etwas schuldig seid. Wer seine Schulden bezahlt, verbessert seine Güter.